



UNTER DIE HAUT

#118 SAISON 2014/2015
SA, 09.05.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
FC SANKT PAULI



Hier und Jetzt3	Kurz und Knapp14
Ein Blick zurück	Medienecke
1.FC Kaiserslautern - 1.FC Heidenheim..3	NRW muss Schmerzensgeld wegen ZIS-
Protestaktionen beim Heimspiel gegen	Bericht zahlen.....16
RB Leipzig.....5	Hamburger Privatbahn sperrt HSV-Fans
SV Darmstadt - 1.FC Kaiserslautern.....6	aus.....17
Förderkreistag, 18.04.2015.....8	FCK CPS stellt keine Beamtenbeledi-
Ein Blick auf	gung dar.....18
<u>Hannover</u> : Ultras Hannover zurück in der	Unterwegs in
Kurve.....10	Rumänien.....19
<u>Hannover</u> : Hannover 96 jetzt voll und	Schweiz.....21
ganz ein „Kind“.....11	Schatzkiste
<u>Braunschweig</u> : Bestrafung für Eintracht-	Saison 1986 / 1987.....22
Vorsänger.....11	Rot-Weiße Hilfe
<u>Leipzig</u> : Nur vierte Wahl für RB.....13	Mitglied werden!.....23
<u>Ägypten</u> : Todesurteile für Fussballfans.13	Mottofahrt23

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Ruven, Neubi, Alex, Andi, Lukas, Guschd, Krautsal, Jonas, Tobias, Julian, Miguel, Marvin, David², Dominik, Robert, Dennis, Philipp, Dan

Layout: Flo, Lukas

Druck: SCS

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus liebe Leserinnen und Leser!

Endspurt in der Liga – Endspurt auch für uns als Redaktion des UDH, denn heute haltet ihr die vorletzte Ausgabe unseres Spieltagsflyers in der Hand. Mit der heutigen Partie gegen den FC Sankt Pauli muss der Betze noch 3 wichtige Spiele bestreiten, um dann hoffentlich am letzten Spieltag um 17:15 – inkl. Nachspielzeit natürlich – auf einem der begehrten Aufstiegsplätze zu stehen. Dann heißt es: Endlich wieder 1. Liga. Aber dazu muss nach dem heutigen Spiel noch einmal nach Aue gefahren und zu Hause gegen den FC Ingolstadt angetreten werden. Beides keine leichten Aufgaben.

Aber zurück zum heutigen Spiel. Sankt Pauli ist akut abstiegsbedroht. Die Hamburger stehen zwar drei Spieltage vor Schluss auf einem Nicht-Abstiegsplatz, jedoch könnten sie durch eine Niederlage heute – und davon gehen wir doch mal aus – wieder auf einen der letzten drei Plätze abrutschen. In der Abstiegszone geht es genauso eng zu wie oben im Bereich der Aufstiegsplätze. Nach der bitteren Niederlage in Darmstadt hatte man Glück, dass sich auch der KSC eine Niederlage gegen Lautern äh Aue (ein gewisser Stefan Mugosa traf ja zweimal gegen den KSC) einhandelte. Ein Sieg des KSC und wir hätten uns erstmal hinten anstellen müssen. Gut dass es nicht so gekommen ist, sonst hätte das schwache Spiel unserer Mannschaft in Darmstadt – bei dem viele auch einen äußerst schwachen Schiri gesehen haben – schlimmere Folgen gehabt. Abgehakt! Jetzt

gilt es, den Kopf nach vorne zu richten und nochmal alles rauszuholen – auf dem Feld und in der Kurve! Gemeinsam zum Aufstieg!

Ein Sieg unseres FCK heute und man würde einen großen Schritt in diese Richtung machen und die Verfolger nicht mehr so deutlich im Nacken spüren. Denn Darmstadt muss am Montag nach Karlsruhe, und da werden die sich die Punkte gegenseitig nehmen. Aber man muss an dieser Stelle auch mal sagen, dass unser junges Team bisher eine Klasse Saison spielt, die so nicht unbedingt jeder erwartet hätte.

Kommen wir nun aber zum Inhalt unserer 118. Ausgabe. Ihr haltet ein vollgestopftes UDH in der Hand, das euch unter anderem über die aktuellen Ereignisse in den hiesigen Kurven und darüber hinaus informiert. Flankiert wird das Ganze von Berichten über Todesurteile gegen Ultras in Ägypten, interessanten neuen Erkenntnissen über die Standortlogik beim Red Bull Konzern sowie einem vielleicht richtungsweisenden Gerichtsurteil zum Thema Bullenbeleidigungen - hoppla... Das ist aber noch längst nicht alles. Neben zwei Hoppingberichten aus der Schweiz und Rumänien, findet ihr auch noch Gegnerberichte zu dem Spiel in Darmstadt und gegen Heidenheim in dieser Ausgabe.

So jetzt aber genug gespoilert. Viel Spaß beim Lesen und auf drei wichtige Punkte heute - **Betze mer packen's!**

1.FC Kaiserslautern e.V. (4:0) 1. FC Heidenheim 1846 e.V. *aus Sicht der Fanatico Boys Heidenheim*

Auf Samstag 13 Uhr wurde unser Spiel beim 1.FC Kaiserslautern terminiert, welches schließlich ca. 1.200 mitgereiste Anhänger*innen live miterleben wollten und sich somit auf den Weg in Richtung Rheinland-Pfalz begaben. Recht spät in Lautern angekommen begab man sich bei ekligstem Piswetter und etwas unter Zeitdruck auf den ca. 2

km langen Fußmarsch zum Stadion. War schon ein recht ungewöhnliches aber dennoch positives Erlebnis, mal so ganz ohne Bullen und dem daraus resultierenden Stress zum Stadion zu laufen. In selbigem angekommen bezog man noch schnell seinen Platz, ehe die Partie wenige Minuten später schon losgehen sollte. Zum Intro gab



es eine kleine Aktion der „Unitas“. Für meinen Geschmack etwas sehr schlicht gehalten, hat also niemand vom Hocker gerissen. Der Gästeblock, bis auf den letzten Platz gefüllt, fing lautstark an die eigene Mannschaft zu unterstützen. Wenn auch jede*r wusste, wie schwer die bevorstehende Partie gegen den aufstiegsambitionierten FCK auch sein würde, ein bisschen Hoffnung haben doch trotzdem immer alle, vielleicht doch irgendwie einen Punkt abstauben zu können.

Leider war der Euphorie nach dem Treffer für den FCK nach nur 5 Minuten ein vorläufiges Ende gesetzt. Die Mannschaft probierte danach zwar ihr Bestes und spielte phasenweise gut mit, bringt einem aber alles nichts, wenn nicht mal eine wirkliche Torchance bei rum kommt. Kurz vor der Pause durch einen Ballverlust dann nochmal „ne Bude eingefangen und damit ging es mit einem 0:2 Rückstand in die Pause. Auch die Halbzeit brachte in Puncto Offensive keine Verbesserung und anstatt eigene Torchancen zu erarbeiten, musste Zimmermann in der 77. Und 86. Minute abermals hinter sich greifen. Die Niederlage war verdient, auch in ihrer Höhe, da brauchen wir uns nichts einreden. Beim Tabellenzweiten eine Packung zu bekommen ist sicherlich alles andere als ein Beinbruch, doch gibt vor allem die Leistung unserer Offensive wenig Mut für das Spiel gegen den Tabellenführer aus Ingolstadt am nächsten Spieltag sowie gegen den SV Darmstadt die Woche darauf, der momentan auf Platz 3 wiederzufinden ist.

Erfreulicher als das Geschehen auf dem Rasen gestaltete sich definitiv unser Auftritt auf den Rängen. Wie gewöhnlich fingen wir mit einer ordentlichen Lautstärke an, schaffen es aber leider nicht, diese auch konstant zu halten. Natürlich tat am vergangenen Samstag auch die Mannschaft ihr Übriges dazu, dass sich einige Leute um unseren Ultra-Kern herum schließlich lieber dem überteuerten Bier widmeten anstatt dem Support. Dennoch können wir definitiv zu-

frieden mit dem Auftritt sein, so einen richtigen Durchhänger gab es im gesamten Spiel nicht, dafür einige richtige Laute Momente. Auch war stets Bewegung im Block und durchgehend einiges an Fahnen zu sehen. An diesem Punkt können wir also zufrieden auf den vergangenen Spieltag blicken.

Einzigster wirklicher Negativpunkt an diesem Tag war schließlich, dass es einfach immer wieder traurig mitanzusehen ist, wie groß die Dummheit mancher Leute sein kann. In zwei Bussen stimmten einige geistige Tiefflieger*innen das „U-Bahn“-Lied an. Leider befand sich keiner unserer Leute in den entsprechenden Bussen. Dass wir so etwas allerdings nicht einfach so stehen lassen, dürfte hoffentlich allen klar sein.

Fanatico Boys



Protestaktionen beim Heimspiel gegen RB Leipzig



Die Vorbereitungen zum Spiel gegen die Bullenschweine begannen schon einige Wochen vor dem Spiel. Zunächst mussten wir als Gruppe für uns festlegen, wie wir dieses Spiel handhaben wollen. Die Entscheidung fiel letztlich darauf, als Gruppe nicht offiziell ins Stadion zu gehen, es aber allen freizustellen, ob sie nun reingehen oder nicht. Über die Gründe sollen an dieser Stelle keine Worte verloren werden – wir halten es für uns nach wie vor für die beste Lösung. Da das Ganze in erster Linie symbolisch angesehen werden sollte, wollten wir dies auch im Vorfeld nicht groß kommunizieren. Unsere Entscheidung stand fest – eine Diskussion im Vorfeld des Spiels hierüber hätte in unseren Augen von einer leider viel wesentlicheren Thematik abgelenkt. FCK und Medien hatten daran allerdings schon am Wochenende vorher ein großes Interesse.

Man spürte, dass sich eine Art „öffentliche Wissbegierde“ zu Aktionen seitens der Lautrer Ultras im Vorfeld zu diesem Spiel entwickelte, was Fluch und Segen zugleich war. Samstags vor dem Spiel wurden von uns dann insgesamt etwa 100 Spruchbänder und „Wahlplakate“ vorbereitet. Diese wurden in verschiedenen Stilen angefertigt, mit diversen, kurzen und prägnanten Sprüchen. In der Nacht zum Montag war dann ein gutes Dutzend Leute damit beschäftigt, etwa 50 „Wahlplakate“ im Stadionumfeld zu platzieren. Durch

findige Improvisation war es auch nicht sonderlich schwer, diese in eine ordentliche Höhe zu verfrachten. Parallel dazu wurden im Saarland und der gesamten Pfalz an unterschiedlichen, aber nahezu allen Autobahnen und Bahnhöfen Spruchbänder aufgehängt, auch das bereits ausgemachte Mannschaftshotel von RB Leipzig wurde mit einem „Nicht willkommen!“- Transparent aufgewertet.

Montags staunten dann anscheinend viele Pfälzer nicht schlecht auf dem Weg zur Arbeit, „Schorle statt Red Bull“ war bei vielen das Thema in der Mittagspause, denn egal von wo man wohin fuhr in der Pfalz, irgendwo wurde man dran erinnert, dass der FCK heute gegen den schlimmsten Auswuchs des modernen Fußballs kickt. Bis wenige Stunden vor Spielbeginn wurden dann noch die Autobahnbrücken um Kaiserslautern und die Lautrer Innenstadt mit Spruchbändern geschmückt. Noch während dem Aufhängen der letzten Spruchbänder erreichte uns die Nachricht, dass diverse Internetseiten voll mit Bildern davon waren. Damit war für uns zu diesem Zeitpunkt schon die Zielsetzung „Diskussion erzeugen“ erreicht. Nachdem die 11 Freunde am Kreisel auch noch „Nein zu RB!“-Shirts trugen, war auch dem Letzten klar, dass heute halt leider kein alltägliches Spiel ist.

Von den genannten Materialien blieb nach unserem Kenntnisstand eine ganze Menge ziemlich lange hängen, auch ums Stadion. Wir möchten an dieser Stelle nochmal ausdrücklich betonen, dass es hier um viel mehr geht als die reine Pöbelelei gegen Red Bull: Wir stehen ein für den 1.FC Kaiserslautern e.V., der eine größere Historie aufzuweisen hat, als alle RB-Clubs jemals zusammen haben werden. Daher: „Tradition braucht Zukunft!“ – Der FCK hat dies in unseren Augen auch erkannt und im Vorfeld des Spiels durch diverse formale Sticheleien positiv überrascht. Auf keinem Spielankündigungssplakat, etc. war irgendwo „Rasenballsport“ zu lesen oder das Logo der Bullen zu sehen, auch auf den Eintrittskarten stand lediglich „Leipzig“ geschrieben.

Der Schreiber dieser Zeilen verbrachte für seinen Teil das Spiel in unseren Räumlichkeiten. Hier wurde spontan Schorle für 1,50€ ausgeschenkt und die Meute von Frenetic Youth und Pfalz Inferno mit leckerem Gegrillten verköstigt. Auch im Fernsehen war der Hass gegenüber den Dossen aus Leipzig spürbar. Wir sind froh, dass es anscheinend alle Betzefans gestrahlt haben, dass mit diesem Marketingkonstrukt aber sowas von was falsch läuft im deutschen Fußball, dass es gerade so kracht! Informiert euch weiterhin, sprecht uns an und hinterfragt kritisch.

Wer den Fußball liebt, trinkt kein Red Bull!

EINERLEIKZURUECK

SV Darmstadt 98 e.V. (3:2) 1. FC Kaiserslautern e.V. *aus Sicht von Usual Suspects*

Heimspiel gegen Lautern: Zwar lokal, aber dennoch nicht der klassische Rivale, dafür aber sportliche Rahmenbedingungen, sowie Hinspielerfahrungen die dafür sorgten, dass dieses Duell trotzdem „mit scharf“ serviert werden sollte.

Bevor es aber dazu kommen konnte, waren mal wieder jede Menge Vorbereitungen nötig: Eine Choreo über das ganze Stadion sollte es diesmal werden, und weil das alleine nicht genug gewesen wäre, spielte man parallel dazu den Ritter der Gerechten, um auch den Lauterern eine Zusage für ihre Planungen im Gästebereich zu verschaffen.

Beides mit Erfolg, könnte man festhalten: Während wir lernen durften, dass die Tramps von der Palz in der Stadt sind, spielten wir auf der Haupttribüne auf eine Choreo vor ziemlich genau einem Jahr an. Damals erzählte die Hauptfigur aus der Darmstädter Lokalposse „Datterich“ in leicht abgewandeltem Zitat von seinem ‚versteckten Dorscht‘ auf Zweitligafußball, was mit den Logos vier renommierter Klubs aus dem Fußballunterhaus (ja, auch Lautern war dabei) in seinem Weinglas verdeutlicht wurde.

Schon zu Drittligazeiten probte sich der SV 98 und sein Umfeld erfolgreich im Verkennen von Realitäten und wollte offiziell nichts mit dem Aufstieg zu tun haben. Diese Parallelen der Geschichte konnten wir kaum unkommentiert stehen lassen, weshalb diesmal per Blockfahne „Dieser Dorscht...“ erneut beschworen wurde und der Datterich sein Glas mit neuen Logos gefüllt, bzw. SGE-garniert, vorfand. Mit den im ganzen Stadion passend verteilten Pappen ein sehr zufriedenstellendes Bild mit einem kleinen Schönheitsfehler: Der FC Bayern tat auch auf dem Glas, das, was er im echten Leben am besten kann: Wegrutschen und gegen Darmstadt auf die Schnauze fallen... Dementsprechend kamen ausgerechnet die Löwen zu zweifelhaften Ehren, blitzte doch stattdessen ihr Logo vom Vorjahr heraus. Eigentlich massiv ärgerlich, aber irgendwo auch ein charmantes Missgeschick, über das wir mittlerweile selbst lachen können. Sicher ist: Im kommenden Jahr werden die Giesinger wieder einen Platz finden, wenn das Glas voraussichtlich mit den Real-, Juve- und Barça-Logos dieser Welt gefüllt wird.



Nach dem ersten optischen Duell versuchten sich die Ränge darin die akustische Übermacht zu erlangen, was vor allem in der ersten Viertelstunde keiner Seite wirklich gelingen sollte. Nach der Gästeführung herrschte sicherlich ein kurzer Schockzustand im Heimbereich vor, der wenig später von Pfälzer Verschwörungstheorie abgelöst wurde. Klar, wir wären auch alle angepisst, wenn man diesen Elfer gegen uns geben würde, aber die Intensität mit der der durchschnittliche FCK-Fan seine persönlich empfundene Benachteiligung auslebt ist schon bemerkenswert.

Selbst das Team von Kosta Runjaic schien mehr mit dieser Entscheidung, denn mit Fußball spielen beschäftigt, so dass die Treffer zwei und drei recht schnell nachgelegt waren. „Freudenhaus Böllenfalltor“ hätte es Werner Hansch wahrscheinlich genannt, Spaß hat's jedenfalls gemacht. Nach dem Pausentee wurden zunächst – wie passend zum allgemein vorhandenen ‚Dorscht‘ – die Vorzüge von Äppler bzw. Schorle ggü. Marketinggetränken synchron von beiden Fanszenen hervorgehoben, ehe dem Geschehen auf dem Feld wieder aufmerksamer gefolgt wurde. In der Lauterer Fankurve schien es nun merklich ruhiger geworden zu sein, aber auch auf der Heimseite kehrte langsam eine zufriedene „schon halb gewonnen“-Atmosphäre ein, die erst gegen Ende von den immer wieder gefährlichen Standards des FCK beendet wurde. Spätestens nach dem

unglücklichen Anschlusstreffer war das Bölle wieder mehr als voll da und trug die Boys in Blue dann knapp aber verdient zum Heimsieg über die Ziellinie.

Der Dorscht bleibt also erhalten, und selbst diejenigen, die sich am Vorabend einen ordentlichen Kater abgeholt hatten, konnten nach dem Spiel noch Lauterer Thekengesellen für ein Konterbier entdecken. Ein rundum gelungenes Wochenende also.



Förderkreistag, 18.04.2015

Am Samstag, den 18.04., fand abermals unser alljährlicher Förderkreistag statt. Der FK-Tag hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Termin in unseren Gruppenaktivitäten entwickelt, bei dem wir bestmöglich versuchen, jungen Menschen aus unserem Förderkreis vermehrt die Materie Ultras näher zu bringen und ihnen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm zu bieten.

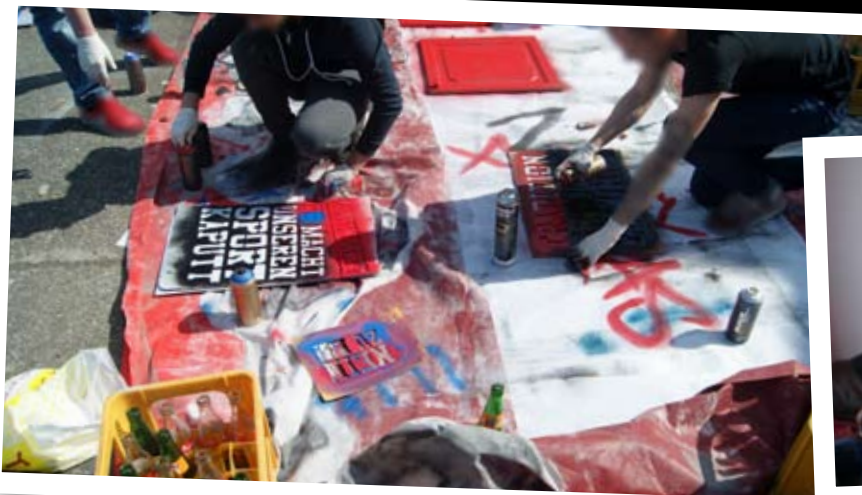
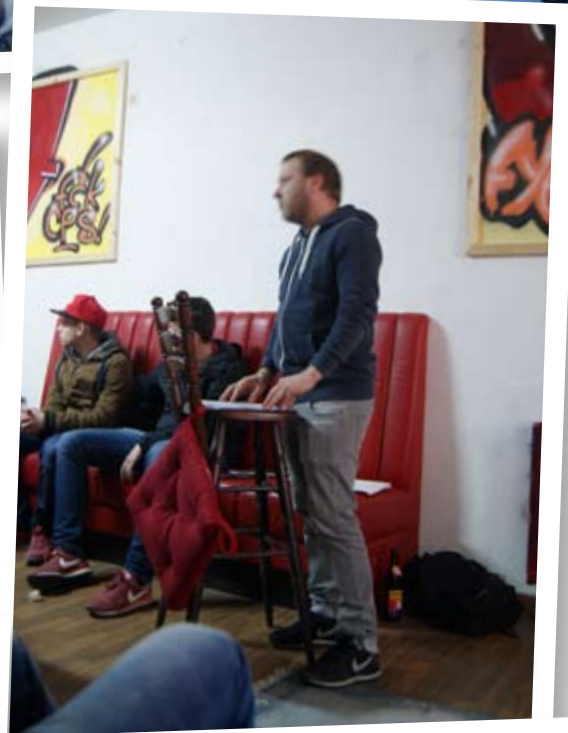
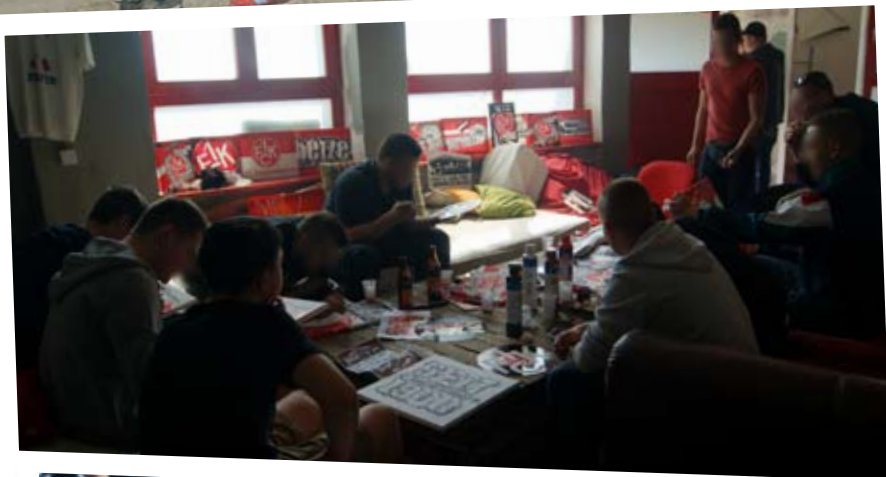
So fand sich gegen 12:00 Uhr eine stattliche Zahl an Jungs und Mädels in unserer Räumlichkeit ein, sodass das Tagesprogramm mit leichter Verspätung starten konnte. Begonnen wurde dieses Jahr wieder mit einem Vortrag eines FY-Mitglieds, in welchem die Geschichte, die Struktur, aber auch der Status Quo von Frenetic Youth und Förderkreis analysiert wurden. Vor allem für neue Förderkreismitglieder waren sicher auch Ausführungen zu Grundsätzen unserer Gruppe sehr interessant. Nach der Einleitung starteten dann verschiedene Workshop-Aktionen, so konnte man seine Kreativität, je nach Lust und Laune, an einem Stencil-Workshop oder einem gemeinsamen Leinwand-Malen ausschöpfen, oder auch beim Choreobasteln für die Aktion in Darmstadt helfen. Parallel dazu wurden den ganzen Tag über noch diverse Kleinigkeiten für das Spiel gegen RB Leipzig vorbereitet, dürften ja fast alle gesehen haben. Auch hier war es sehr erfreulich zu sehen, dass diese Stationen auf guten Zuspruch stießen und einige Leute wohl ein verborgenes Talent entdeckt haben. Wer einfach nur in Ruhe was trinken und sich unterhalten wollte, war dazu natürlich auch herzlich eingeladen – bei stabilem Wetter, feinen Beats aus der Anlage und Leckereien vom Grill.

Als nächstes stand ein Vortrag vom Fanprojekt in Person von Stefan auf dem Plan. Stefan ist seit der Neubesetzung im Fanprojekt Kaiserslautern tätig und informierte die Anwesenden über ein breites Themenspektrum von „(geplante) Aktionen des

Fanprojekts“ über „Finanzierung der Fanprojekte“ bis hin zu „Bundesweite Zusammenarbeit/Koordinationsstelle Fanprojekte“. Der Fanprojekt-Vortrag war sicherlich nicht nur für junge Leute interessant, die erst frisch dazu gekommen sind, auch langjährige Gruppenmitglieder werden noch einiges dazu gelernt haben. An dieser Stelle nochmal großen Dank an Stefan für den interessanten Vortrag und die gute Arbeit, die ihr macht!

Im Anschluss an den Fanprojekt-Vortrag wurde wieder fleißig an den Workshops experimentiert, Folienfahnen geklebt und Spruchbänder gesprüht, bevor der dritte und letzte Vortrag des Tages stattfinden sollte. Rechtsanwalt Philipp Adams Vortrag über den richtigen Umgang mit der Polizei bei Fußballspielen ist, seit es den FK-Tag gibt, ein fester Bestandteil von diesem. Es kann einfach nicht oft genug darauf hingewiesen werden, welche Praktiken sich im Umgang mit Repressionsorganen bewährt haben und wie im Ernstfall gehandelt werden sollte. Der Vortrag ist auch beim x-ten Mal Hören noch sehr informativ und wichtig, sowohl für junge als auch für ältere Mitglieder. Schön auch, dass sich der Vortrag irgendwann in eine Art „Fragerunde“ entwickelte und der Rechtsanwalt viele wissenswerte Ausführungen zu Themen wie Hausdurchsuchung, Festnahme, etc. machen konnte. Auch an dich Philipp: Vielen Dank für den hörenswerten Vortrag!

Nachdem alle Vorträge beendet waren, ließ man den Tag noch mit Fahnenmalen, einigen Choreoarbeiten und guter Musik ausklingen und verabschiedete sich von allen Anwesenden. Auch an alle, die sich an diesem gelungenen FK-Tag beteiligt haben – vor allem an das Orga-Team – einen herzlichen Dank, wäre ohne euch nicht möglich gewesen!



Hannover: Ultras Hannover zurück in der Kurve

Der Protest der Hannoveraner Ultras gegen die Vereinsführung hat Wirkung gezeigt. Hannover 96 hat vorletzte Woche eine Erklärung veröffentlicht und sich damit für die Verfehlungen der Vergangenheit entschuldigt und zudem anerkannt, dass die Fanszene ein unverzichtbarer Teil von Hannover 96 sei.

und Infolyer werden vom Verein nicht zensiert. Außerdem wurden Stadion- und Hausverbote, die Hannover 96 gegen Mitglieder der Fanszene ausgesprochen hat, ausgesetzt. Da die Forderungen der Ultraszene in Hannover vom Verein erfüllt wurden, kehrte man nach langer Abstinenz wieder zurück ins Niedersachsenstadion. Jedoch betont die Ultraszene, dass die Unterstützung im



Diese Erklärung war im Vorfeld mit der Ultraszene abgesprochen und diese bestätigte in einer Stellungnahme auf ihrer Website, dass sie anerkennen, auch nicht immer fehlerfrei gehandelt zu haben. Die öffentliche Entschuldigung des Vereins, so die Ultraszene Hannover, sei jedoch nur Grundbedingung gewesen, einige Vereinbarungen zu erfüllen. Der Zustand, der vor Beginn des Protests bestand, sei wieder hergestellt, im Besonderen sei der Block N16/17 wieder ein Fanblock, es herrsche dort freie Platzwahl. Der Ordnungsdienst wird künftig die Kompetenz der Fanbeauftragten im Konfliktfall nutzen und nicht automatisch einen Polizeieinsatz veranlassen. Spruchbänder

Abstiegskampf nur dann angeboten wird, wenn das liebgewonnene zweite Team parallel kein Spiel austrägt. Den jungen Spielern habe man vor der Saison zugesagt, sie mindestens eine Spielzeit lang zu begleiten, davon rücke man auch nach der Einigung mit dem Verein nicht ab.

Die Szene hatte die Kurve verlassen, nachdem der Verein Hannover 96 zahlreiche Einschränkungen verhängt hatte. Unter anderem ging es um das Verbot einer Fahne mit dem Konterfei von Fritz Haarmann, nach Meinung der Ultraszene ein Teil Hannoveraner Stadtgeschichte. Den Schwenkern der Fahne wurden Hausverbote ausgesprochen.

Hannover: Hannover 96 ist jetzt voll und ganz ein „Kind“

Der Verein Hannover 96 hat nun auch die letzten 15,66 Prozent seiner Anteile an der ausgegliederten Profiabteilung an Vereinspräsident Martin Kind bzw. die ihn umgebende Investorengruppe veräußert. Dies gab der Fußball-Bundesligist auf der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung bekannt.

Mit den daraus erzielten 3,25 Millionen Euro möchte der Club einen Teil des neu geplanten Nachwuchsleistungszentrums finanzieren. Einige Mitglieder hatten im Vorfeld der Jahreshauptversammlung gegen den Verkauf protestiert. Zu groß sei die Macht von Hörgeräte-Unternehmer Kind. 2018 könnte Kind Mehrheitseigner der Profi-Abteilung werden – eine Ausnahme in der „50+1-Regel“ zum Schutz der Vereine vor der Übernahme durch Investoren erlaubt, dass Privatgesellschaften einen Fußballbundesligisten mehrheitlich übernehmen können, sobald sie diesen 20 Jahre lang „ununterbrochen und erheblich“ gefördert haben.

Die Entlastung des 96-Vorstandes um Kind erfolgte bei der mehrstündigen Mitgliederversammlung nur mit „erheblichen Gegenstimmen“, wie es der Aufsichtsratschef Valentin Schmidt ausdrückte. Die Abstimmung über die Entlastung wurde insgesamt dreimal durchgeführt. Einzelne Mitglieder waren mit der Auszählung der Stimmen nicht zufrieden. Sie hatten vergeblich eine geheime Abstimmung gefordert und „Wahlbetrug“ gerufen.



Braunschweig: Bestrafung für Eintracht-Vorsänger

Für den Braunschweiger Vorsänger der Ultra-Gruppierung Cattiva Brunsviga wurde die Reise zum Pokal-Achtelfinale nach München teurer als erwartet. Wegen der Benutzung eines Megaphons beim Spiel gegen Bayern München bekam er vom Kreisverwaltungsreferat München ein Bußgeldbescheid in Höhe von 178,50 Euro, da das Benutzen eines Megaphons im Gästebereich der Allianz Arena durch die Stadionordnung verboten ist. Dieses Verbot diene laut der Stadt München dem Lärmschutz und soll die Anwohner der Arena vor Lärm schützen, der nächste Anwohner der Arena wohnt allerdings 6,8 Kilometer entfernt. Nur der Schickeria München ist es erlaubt, auf der Südtribüne der Arena ein Megaphon zu benutzen. 1860 München ist es ebenfalls untersagt, bei ihren Heimspielen ein Megaphon zu benutzen. Laut der Fanhilfe Braunschweig konnte das Me-



BLAUGELBEHILFE
EINTRACHT-FANS FÜR FANRECHTE

gaphon bei der Einlasskontrolle allerdings ohne Probleme mit ins Stadion genommen werden.

Der DFB empfiehlt jedem Verein das Zulassen eines Megaphons für die Heim- als auch für die Gästefans. Trotz dieser Empfehlung gilt sowohl bei den Spielen von 1860 München ein Megaphon-Verbot als auch für die Gästefans bei Bayern München.



**KEEP
ON
RISING**

Leipzig: Nur vierte Wahl für Red Bull

Als Dietrich Mateschitz nach Red Bull Salzburg auch einen Klub in Deutschland aufbauen wollte, war Leipzig aktuellen Berichten zufolge nicht die erste Wahl. Anfangs wurden Gespräche mit den Verantwortlichen des FC St. Pauli geführt, welche jedoch schnell realisierten, dass es sich dabei nicht um ein ganz normales Sponsoring handeln sollte. Es ging um eine komplette Vereinsüber-

nahme inklusive neuem Wappen und Farben, wie es auch in Salzburg durchgezogen wurde. Die Hamburger sollten so den Sprung in die Bundesliga schaffen, jedoch nicht als FC St. Pauli, sondern als FC Red Bull St. Pauli. Als Begründung, weshalb St. Pauli der richtige Klub sei, kamen Sätze wie „Ihr steht doch auch für Coolness, Party, feiern und so“. Die Hamburger brachen die Verhandlungen sofort ab.

Red Bull zog weiter nach Düsseldorf. Dort sollte die Fortuna Red Bull Düsseldorf entstehen, doch die Verhandlungen wurden schnell öffentlich und die Fanszene protestierte heftig. So war auch dieser Standort für Red Bull geplatzt. Beim TSV 1860 aus München stieß man auch auf Ablehnung und so wurde dann das Beuteschema geändert. „Einen solch großen, traditionellen Klub

wie etwa den FC Bayern dürften wir im Rahmen unserer Philosophie nicht einmal geschenkt nehmen. Den FC Bayern in Red Bull Bayern umbenennen zu wollen wäre absurd und unglaubwürdig. Selbst bei Fortuna Düsseldorf gäbe es da zu Recht Bedenken. Je etablierter und traditioneller ein Klub ist, umso weniger ist er für uns interessant. Der schlechteste Klub, dessen Name in den



vergangenen sieben Jahren fünfmal geändert wurde und der eine Minute vor dem Konkurs steht, ist uns lieber als Real Madrid“, sagte Mateschitz 2007 in einem Interview mit der Welt.

Und so landete Red Bull schließlich in Leipzig. Dort war die Sehnsucht nach dem Profifußball groß und zudem stand dort auch noch das große WM-Stadion leer. Mit RB Leipzig will Mateschitz noch vor seinem 80. Geburtstag im Jahr 2023 Deutscher Meister werden. Hoffentlich erreicht er keines seiner Ziele.

Ägypten: Todesurteile für Fußballfans

In Ägypten wurden nun als späte Reaktion auf die Ausschreitungen beim Spiel zwischen Al-Masry SC und Al-Ahly Kairo, wobei 74 Menschen ums

Leben kamen, 11 Todesurteile gegen mutmaßlich beteiligte Anhänger verhängt.

Rückblick: Im Februar 2012 erlebte Ägypten die blutigsten Ausschreitungen in seiner Fußballgeschichte. Bei der Partie zwischen Al-Masry SC und Al-Ahly Kairo kam es zu einer Massenpanik, in deren Folge Menschen zu Tode getrampelt, erschlagen und/oder erstochen wurden. Kritik gab es insbesondere gegenüber der Polizei, da man diese verdächtigte, die Al-Ahly-Anhänger zu unterstützen, welche beim damaligen Umsturz des ehemaligen Präsidenten Hosni Mubarak eine bedeutende Rolle spielten. Im Februar 2013 wurden erste Fans durch ein Gericht zum Tode verurteilt, da man sie beschuldigte, an den Krawallen beteiligt gewesen zu sein. Die Strafe wurde aber vom Bundesgericht aufgehoben und es wurde angeordnet, das gesamte Verfahren neu aufzurollen. Die aktuellen Beschuldigten können noch in Berufung gehen, da das Urteil erst Ende Mai gefällt werden soll.



In den Schatten gerückt sind hierbei allerdings die Ereignisse rund um das Spiel Zamalek Kairo gegen ENPPI Club im vergangenen Februar. Dort kamen 19 Menschen ums Leben. Die Regierung stuft diese Ausschreitungen als terroristischen Akt ein, da man ein paar wenigen Zamalek-Fans nachsagt, bei der von der Regierung als terroristisch eingestuften Muslim-Brüderschaft aktiv zu sein. Die Polizei kam in diesem Fall kritiklos davon.

KURZ UND KNAPP

Hannover: Ein 96-Fan verklagte die Hannover 96 Sales & Service GmbH & Co. KG auf Zahlung vom Schmerzensgeld, da diese für die erzwungene Busreise zum Derby nach Braunschweig nicht genügend Reisebusse geordert hatte und somit Linienbusse hinzugezogen werden mussten. Da diese Busse über keine Toiletten verfügen und keine Pausen vorgesehen waren, resultierten daraus für viele Fans, die ihre Notdurft verrich-

ten mussten, Schmerzen. Außergerichtlich kam es zu keiner Einigung, weswegen eine Klage beim Amtsgericht Hannover eingereicht wurde. Dieses gab dem Fan weitgehend Recht und verurteilte Hannover 96 zu einer Zahlung von 150€ und dem Tragen der Hälfte der anwaltlichen Kosten des Fans. Beide Seiten haben dem Vergleich zugestimmt.

Darmstadt: Nach dem produzierten Kinowerbefilm von RB Leipzig, der zum Besuch nach Leipzig animieren soll, antworteten die Darmstädter ebenso mit einem Film. Dieser Werbespot soll für den Verein werben. Zudem gab es eine Anspie-

lung mit dem Schriftzug „Familienunternehmen“ der Lilien. Die Darmstädter Fanszene boykottierte trotz Kinofilm der Leipziger das Spiel bei den Bullen.

Ingolstadt: Bei dem Spiel von Union Berlin gegen den FC Ingolstadt mussten Anhänger des FCI aufgrund von Forderungen der Polizei eine Israel-Flagge abhängen. Grund dafür sei gewesen, dass die politische Neutralität bei solchen Veranstaltungen erhalten bleiben sollte. Letzt-

endlich entschuldigte sich aber die Polizei für ihr Vorgehen, da es auch ihre Aufgabe sei, die Meinungsfreiheit zu schützen. Beim Heimspiel der Schanzer gegen den FC Nürnberg hing die Israel-Flagge übrigens wieder am Zaun.

Rostock: Am 10. Mai 2015 findet in Rostock eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Grund dafür ist eine geplante Ausgliederung der Profiabteilung von Hansa Rostock zum Jahresende, die jedoch die Zustimmung der Mitglieder erfordert. Laut Vereinsführung ist dieser Schritt mehr als notwendig, um das finanzielle Überle-

ben des Vereins zu sichern. Nach Aussagen des Vereins seien bereits Partner gefunden worden, die bereit sind, 45% der Anteile von Hansa Rostock zu erwerben. Mit diesen neuen finanziellen Mitteln will man die Lizenz für die kommende Saison sichern und erhofft sich, bald wieder höherklassig spielen zu können.

Wuppertal: Der Wuppertaler SV hat, aufgrund einer Geldstrafe in Höhe von 986 Euro, auf reguläre Ticketpreise den sogenannten „Randaleuro“ erhoben, um sich so die Höhe der Strafe von den Fans wiederzuholen. Da die Ultras Wup-

pertal nun durch eine Spendenaktion die 986 Euro wieder eingeholt haben und dem Verein übergaben, hat der Verein den Ticketzuschlag zurückgenommen. Ab sofort gelten für das Stadion am Zoo wieder die normalen Ticketpreise.

Würzburg: Der B-Block Würzburg hat erreicht, dass das Stadion in Würzburg zum Aufstiegsspiel der Kickers wieder den alten, traditionsreichen Namen „Kicker-Stadion am Dallenberg“ trägt und nicht wie üblich den Sponsorennamen „flyeralarm Stadion“. Ab August 2017 soll das Stadion dann endgültig wieder den alten Namen tragen. An diesem Tag feiert das Stadion seinen 50. Geburtstag. „Gemeinsam mit Klub, Sponsoren und

der AG haben wir einen Weg gefunden, der die Rückbenennung unseres Stadions ermöglichen kann und gleichzeitig unseren Kickers im Hinblick auf die sehr teuren Sanierungsmaßnahmen sowie die vielleicht bald anstehenden Umbaumaßnahmen für die Dritte Liga helfen wird“, heißt es vom B-Block, der das Thema zunächst nicht öffentlich diskutierte, sondern intern mit dem eigenen Verein besprach.

Saarbrücken: Der 1.FC Saarbrücken wurde aufgrund einer Attacke auf den Linienrichter beim Landespokalspiel bei Hertha Wiesbach zu einer Geldstrafe von 10.000 € verurteilt. Außerdem wird der Verein in der kommenden Saison aus dem Landespokal ausgeschlossen. Die Polizei ermittelt wegen Körperverletzung, da dem Linienrichter nach der 2:1 Niederlage nach Verlän-

gerung, ein Schlag auf den Hinterkopf verpasst worden sein. „Wir sind geschockt von der extremen Härte des Urteils. Ohne jetzt schon zu sehr ins Detail zu gehen, klar ist, wir werden das Urteil und die Begründung prüfen und behalten uns weitere Schritte vor“, so Geschäftsführer Thomas Heil.

München: Das Amateure-Derby zwischen dem FC Bayern und TSV 1860 München wird weiter im Grünwalder Stadion ausgetragen. Das ist das Ergebnis eines Spitzengesprächs von Fußballfunktionären, Stadt und Polizei. Dies war bislang unsicher, da der Sicherheitsaufwand bei Spielen

zwischen den beiden Vereinen enorm hoch war. Beim letzten Derby am Ostermontag waren 1200 Polizisten im Einsatz. Daher sollte das Derby in die Allianz-Arena verlegt werden. Vor dem nächsten Derby sollen deeskalierende Maßnahmen auf einer Pressekonferenz vorgestellt werden.

Aarau: Da für das Spiel von Aarau gegen Zürich der Gästebereich nach Anweisungen der Polizei gesperrt werden musste, versammelten sich rund 200 Züricher Fans vor dem Stadion, um ihre Mannschaft von dort zu unterstützen. Die Polizei stellte sich jedoch dem entgegen und setzte den Fans ein Ultimatum, dass sie entweder wieder zurück nach Zürich reisen oder sich einer Perso-

nenkontrolle unterziehen müssen. Der Großteil der Anhänger ließ das Ultimatum verstreichen. Bis jeder einzeln abgeführt wurde, dauerte es bis zum Ende der zweiten Halbzeit. Die Anhänger unterstützten jedoch ihre Mannschaft während des gesamten Spiels, auch wenn sie das Spiel zum Großteil nicht sehen konnten und immer wieder Einzelne von der Polizei abgeführt wurden.

Parma: Der FC Parma war einst eine der ersten Adressen im europäischen Profifußball. Große Akteure wie der Franzose Lilian Thuram, Ex-Weltfußballer Fabio Cannavaro und die lebende Torhüter-Legende Gianluigi Buffon reiften dort zu Weltklassem Spielern, in den Neunziger Jahren konnte der Club drei Mal einen europäischen Wettbewerb gewinnen. Heute drücken den Club

Schulden in Millionenhöhe, dem früheren Europapokalsieger droht nach einem jahrelangen, undurchsichtigen finanziellen Hin und Her endgültig das Aus. Nachdem der Verein im März für insolvent erklärt wurde, soll er nun versteigert werden. Das Mindestgebot liegt bei 20 Millionen Euro.

Madrid: Nachdem schon der FC Barcelona mit einer Transfersperre belegt wurde, werden nun wohl auch die Madrider Stadtclubs Atlético und Real von der FIFA mit einer solchen Sperre bestraft. Beide Vereine sollen wiederholt minder-

jährige Spieler verpflichtet haben. Nun droht eine Transfersperre von zwei Perioden. Bereits abgeschlossene Wechsel sind davon nicht betroffen. Real hatte bereits den Brasilianer Danilo für 31,5 Millionen Euro vom FC Porto verpflichtet.

West Ham: Ab der Saison 2016/17 tritt in England ein neuer TV-Vertrag in Kraft, welcher den Premier League-Clubs knapp sieben Millionen Euro einbringt. Als Reaktion auf diesen Vertrag und dem Umzug des Vereins West Ham United vom Upton Park in das Olympiastadion gibt der

Verein nun bekannt, auch die Dauerkartenpreise für die eigenen Fans anzupassen. Die billigste Vollzahler-Dauerkarte soll dann „nur“ noch 289 Pfund (ca. 400 Euro) kosten, was 15 Pfund (21 Euro) pro Heimspiel ergibt.

Manchester: Der englische Fußballverein Manchester City hat die Ticketpreise in einigen Stadionbereichen erhöht. So zahlt man beispielsweise für eine Dauerkarte auf der Westkurve des Etihad Stadiums rund 2.400 Euro, was dem doppelten Preis des letztjährigen Dauerkartenpreises

entspricht. Der Verein nennt als Grund für die Preiserhöhung die Erweiterung des Stadions, die etwa 60 Millionen Euro kosten und 6.000 neue Sitzplätze schaffen soll. So werden einige Plätze aufgrund des Ausbaus einer anderen Preiskategorie zugeordnet.

Manchester: Der von Manchester United-Fans gegründete Verein FC United of Manchester spielt zur kommenden Saison 2015/2016 in der Conference North und somit in der sechstöchsten Spielklasse im englischen Fußball. Der Verein wurde 2005 aus Protest gegen die Übernahme von Manchester United durch den Unternehmer

Malcolm Glazer gegründet, dessen Familie 100% der Anteile am 20-fachen englischen Meister hält. Seit eineinhalb Jahren befindet sich das Stadion des Fan-Vereins im Bau. Wann der 5.000 Plätze fassende Broadhurst Park eröffnet wird, steht noch nicht fest. Trotzdem sind schon nahezu alle Dauerkarten verkauft.

MEDIENECKE

NRW muss Schmerzensgeld wegen ZIS-Bericht zahlen

Im November 2011 wurde ein 19-jähriger Fan aus Nürnberg und Mitglied der „Banda di Amici“ bei einem Handgemenge am Kölner Hauptbahnhof auf die Gleise gestoßen. Durch einen einfahrenden Zug verlor er dabei einen Arm. In der Folge wurde er in den Medien als Gewalttäter und Hooligan bezeichnet, obwohl er, auch nach Aussage

eines Kölner Oberstaatsanwaltes, kein solcher sei und auch nicht vorbestraft war. Trotzdem wurde er auch im ZIS-Jahresbericht 2011/2012 als Gewalttäter geführt.

Im Jahr 2013 entschied bereits das Obergericht, dass eben diese Bezeichnung die

Persönlichkeitsrechte des Opfers verletze. Außerdem dürfe ein Fan, der in der „Datei Gewalttäter Sport“ eingetragen ist, nicht nur deswegen auch als Gewalttäter bezeichnet werden. Dazu müsse ein konkreter Vorfall vorliegen, bei diesem der Fan gewalttätig geworden sei. Trotzdem weiger-

te sich das Land Nordrhein-Westfalen, dem Fan Schmerzensgeld zu zahlen. Nun entschied die Anhaftungskammer des Landgerichts Nürnberg/Fürth, dass das Land NRW Schmerzensgeld zu zahlen habe, um einer erneuten Verurteilung zu entgehen.



MEDIENECKE

Hamburger Privatbahn sperrt HSV-Fans aus

Im Zuge des Nordderbys zwischen Werder Bremen und dem Hamburger SV kam es in einem Zug der privaten Eisenbahngesellschaft Metronom zu Beschädigungen durch einige HSV-Fans. Die Presse schreibt von rund 300 HSV-Anhängern, die die Inneneinrichtung zweier Waggons schwer beschädigt hätten. Demnach entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 100.000 Euro. Nun hat Metronom ein Bahnverbot für alle Ultra-Fangruppen verkündet. Nach Angaben des Bahnbetreibers wurde „eine Grenze deutlich überschritten“.

Ab Mai dürfen nun sogenannte „gewaltbereite Fußballfans“ nicht mehr mit den Zügen des Unternehmens fahren. Betroffen sind davon logischerweise nicht nur Ultras, sondern auch alle anderen Fans, die mit Hilfe der Bundespolizei und Deutsche Bahn-Angestellten als „aggressiv“ identifiziert werden. Darüber hinaus gilt das Fahrverbot nicht nur für HSV-Fans, sondern auch für Fans von Hannover 96 und Hansa Rostock – nicht aber für Fans des FC Sankt Pauli. Das Unternehmen beruft sich beim Mitreiseverbot auf sein Hausrecht. Es sei schwierig, die gewaltbereiten Fans vor der Abfahrt zu identifizieren, gibt der Bahnbetreiber

zu. Ziel sei es, dass Randalierer gar nicht erst einsteigen. Sollten dennoch „Randalierer“ am Bahnsteig sein, sollen die Metronom-Züge künftig gar nicht erst in den Bahnhof einfahren und die Züge im Zweifel ausfallen.

In dieser Diskussion meldete sich nun auch der leitende HSV-Fanbeauftragte Joachim Ranau gegenüber dem „Hamburger Abendblatt“ zu Wort. Er bezeichnet das Verbot als „bittere, aber nachvollziehbare Entscheidung“. Wohlgermerkt, Metronom beklagt auch, dass sich bislang noch kein Verein an Reparatur- und Reinigungskosten beteiligt. Die Frage ist, ob das der Zuständigkeitsbereich der Fußballvereine ist und ob die Fußballvereine das auch so sehen würden. Ähnlichkeiten zur Debatte um die Beteiligung der DFL bzw. Vereine an Einsatzkosten der Polizei fallen nicht zufällig auf.



FCK CPS stellt keine Beamtenbeleidigung dar

Lange Zeit war unklar, ob das Tragen eines T-Shirts oder eines Pins mit dem Aufdruck „FCK CPS“ eine strafbare Beamtenbeleidigung darstellt oder aufgrund der grundgesetzlich garantierten Meinungsfreiheit gemäß Artikel 5 Absatz 1 Grundgesetz als straffrei zu werten ist. Zumindest aus Sicht der handelnden Beamten war klar, dass es sich dabei um eine strafbare Beamtenbeleidigung handelt, stellten diese doch regelmäßig Strafanzeige wegen des Vorwurfs der Beleidigung. Das Bundesverfassungsgericht hat nun am vergangenen Dienstag entschieden, dass es sich jedoch gerade nicht um eine solche handelt, sondern in diesem Fall der Schutz der Meinungsfreiheit greift, sodass ein entsprechendes Urteil der Vorgängerinstanz aufzuheben und die Angeklagte freizusprechen war.

Die Verfassungshüter aus Karlsruhe begründeten ihre Entscheidung damit, dass ein Aufdruck mit dem Kürzel „FCK CPS“ nur eine allgemeine Ablehnung gegenüber der Polizei oder anderer staatlicher Ordnungsmacht zum Ausdruck bringe. Die Aussage beziehe sich gerade auf das Kollektiv und nicht auf den einzelnen handelnden Beamten. Somit sei die Aufschrift noch vom Grundrecht der Meinungsfreiheit gemäß Artikel 5 Absatz 1 Grundgesetz gedeckt. Die Polizisten, die die Klägerin mit dem Anstecker antrafen, könnten dessen Aussage deshalb nicht individuell auf sich bezogen verstehen, was als zwingende Voraussetzung für die Annahme einer Beleidigung erforderlich gewesen wäre.

Dieser Entscheidung des Verfassungsgericht lag letztlich folgender Fall zugrunde: Die Klägerin hatte bei der Polizeikontrolle ein T-Shirt mit der Aufschrift „FCK CPS“ getragen. Die Beamten hatten sie aufgefordert, nach Hause zu gehen und das T-Shirt zu wechseln. Bei einer abermaligen Kontrolle nur wenige Tage später trug sie nun einen Anstecker mit der gleichen Buchstabenkombination. Daraufhin hatten die Beamten schließlich eine Anzeige wegen Beamtenbeleidigung aufgenommen.

Das Amtsgericht im niedersächsischen Bückeburg hatte die Frau Ende 2013 zu 15 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Das Oberlandesgericht

Celle hatte damals das Urteil bestätigt, wogegen sich die Klägerin letztlich mit ihrer Verfassungsbeschwerde vor dem Karlsruher Verfassungsgericht zur Wehr setzte und Recht bekam. Wegen der oben angeführten Begründung greife das Urteil zu Unrecht in die grundgesetzlich geschützte Meinungsfreiheit der Klägerin ein, so die Karlsruher



Richter. Aus diesem Grund sei die Verurteilung letztlich auch aufzuheben gewesen.

Das Verfassungsgericht bekräftigte nun mit der Aufhebung dieses Urteils seine Maßstäbe zur sogenannten Kollektivbeleidigung: Demnach kann eine herabsetzende Äußerung, die nicht auf bestimmte Personen bezogen ist, sondern auf ein Kollektiv, unter Umständen zwar ein Angriff auf die persönliche Ehre der Mitglieder des Kollektivs sein. Doch je größer das Kollektiv sei, desto schwächer könne die persönliche Betroffenheit des einzelnen Mitglieds werden, weil es bei solchen Vorwürfen meist nicht um individuelle Merkmale der Mitglieder, sondern um eine Bewertung des Kollektivs gehe, heißt es in dem Beschluss.

Nach langer Ungewissheit besteht damit nun endlich Rechtssicherheit und die Maßstäbe einer Beamtenbeleidigung wurden durch den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts näher umrissen. Hoffen wir, dass sich die handelnden Beamten diese Entscheidung des höchsten deutschen Gerichts zu Herzen nehmen und zukünftig in ähnlich gelagerten Fällen keine Strafanzeigen wegen Beamtenbeleidigung mehr stellen werden!

Rumänien: Universitatea Cluj – CFR Cluj (1:0)

Cupa României / 01.04.2015 / Cluj Arena / 9.533 Zuschauer (ca. 150 Gäste)

Zufällig lernte ich jemand kennen, der auch den Weg der Ultras eingeschlagen hatte und dessen Herz für U Cluj schlug. Schnell kam man ins Gespräch über Fußball und über Ultra, wenn auch das sprachliche Niveau nicht so hervorragend war, konnte man sich trotzdem verständigen. Er erzählte mir, dass zwei Wochen zuvor Stadtderby in Klausenburg (deutscher Name der Stadt) war. Nicht ganz ohne Stolz zeigte er mir Bilder des Auftrittes seines Vereins. Im Dr.-Constantin-Rădulescu-Stadion, der Heimspielstätte von CFR, bevölkerten die Gästefans den Unterrang der eigentlichen Heimkurve, so dass dessen Fans auf eine andere Tribüne ausweichen mussten. Man wollte zeigen wer die Nummer 1 in der Stadt ist. Fantechisch hätte CFR nicht viel entgegenzusetzen, die Fanszene sei klein und entstand erst nach dem sportlichen Erfolg des Vereins. So konnte CFR zwischen 2008 und 2012 zwei Mal das Double und einmal „nur“ die Meisterschaft gewinnen. Von den Gegebenheiten der Fanszenen sollte ich mich selbst überzeugen können, denn das Spiel zwei Wochen zuvor war das Hinspiel des Rumänischen Pokals und das Rückspiel sollte an einem Mittwochabend steigen. Stadtderby, Pokalhalbfinale, Fluchtspiel – das konnte ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Vor allem da der Universitäts-Club schon seit 50 Jahren (wenn ich es richtig verstanden hab, auf jeden Fall seit langer Zeit) nicht mehr ein Pokalfinale erreicht hat.

Also ging's Dienstag ab zum Ticketschalter vor dem Stadion. Dort hingen erstaunlich viele Menschen rum, ohne die Absicht zu haben, sich Karten zu kaufen. Wie ich später herausfinden sollte, waren diese dort um zu verhindern, dass Fans des Stadtrivalen sich Karten für die normalen Tribünen besorgen können. Da ich englisch sprach, wurde ich allerdings in Ruhe gelassen. Für 20 Lei, also etwas unter 5 Euro kaufte ich meinen Sitzplatz auf der Tribuna 2. Da ich zwar schon etwas über die Fanszenen wusste, aber nichts über das Ergebnis des Hinspiels, wurde daheim erst mal der Laptop gecheckt. Das Hinspiel endete 0:0, und das obwohl die schwarz-weißen Kicker mit dem U auf der Brust einen Elfmeter zugesprochen bekamen

und danach auch noch in Überzahl spielten. Also auch sportlich sollte einiges geboten sein, beste Voraussetzungen für Fußball!

Mittwoch ging es, etwas später als erwünscht, da mein Laptop noch die deutsche Zeit anzeigte, mit der Straßenbahn zur Cluj Arena nach Manastur (der Stadtteil, in dem das Stadion steht). Die Station befindet sich ziemlich nah des Stadions, 5 Minuten Fußweg durch einen Park und man erreicht selbiges. Im Park selbst und auch direkt vorm Sta-



dion waren wenig Polizisten, was ich als sehr entspannt empfand. Allerdings wurde ich vor dem Stadion dann von zwei Polizisten angelabert, da ich nicht verstand was diese von mir wollten, durfte ich erstmal mitkommen. „No drinks, no drinks“ versuchte mir einer der Polizisten schließlich zu erklären, auf die Frage, ob ich ein paar Meter zurück gehen dürfe und dort mein Bier austrinken könne, bekam ich nur folgende Antwort: „Throw it on the ground, go fast!“. Naja, doch nicht so entspannt, die Kollegen...

Bei den Eingangskontrollen war an manchen Toren die Hölle los, an anderen gar nichts. Ein Fuchs wie ich bin, wählte ich natürlich letztere Variante und gelangte relativ schnell ins Stadion. Zu meiner Linken befand sich die Heimkurve. Vor der Kurve prangte ein großes Banner „Peluza Sepcile Rosii“ und den Hintergrund bildete die Stadtsilhouette

von Cluj. Da der Unterrang generell leer war, befand sich auch die Szene von U im Oberrang. Auffällig war, dass auf eigentlich allen Gruppenzaunfahnen, außer einer, die Rumänischen Nationalfarben eingebaut waren. Auf der einzigen Fahne, wo das nicht der Fall war, hing dafür ein Keltenkreuz über der Fahne. Der Gästeblock befand sich rechts von mir und war der einzige bevölkerte Block im Unterrang. Etwas enttäuscht war ich von der Anzahl der „mitgereisten“ Fans. 150 verirrteten sich zum Spiel in den Gästeblock, Zaunfahnen hingen keine, nur zwei kleine und ein großer Schwenker waren mit dabei.

Zu Spielbeginn gab's in der Heimkurve einige Bengalen, Rauchbomben und Breslauer. Sah durchaus nett aus, einiges wurde in den Unterrang und auf die Tartanbahn entsorgt. Auch einige Böller detonierten während der Pyroshow, die von der Lautstärke für mich unbekannte Sphären erreichte. Das sportliche Niveau war eher spärlich. U Cluj wirkte allerdings bissiger, aktiver. Wirklich Torchancen gab es fast keine, Abschlüsse aus dem Halbfeld landeten viel zu oft nicht mal wirklich in der Nähe des Tores. Echte Torchancen gab es über 90 Minuten genau drei, zwei für das Heimteam und eine für die Gäste. Tore Fehlanzeige. Wenigstens die Heimkurve zeigte sich gut aufgelegt, viel Bewegung, insgesamt 4-5-mal Pyro und eine gute Lautstärke. Teilweise stimmte auch fast die gesamte Tribuna 2 in die Gesänge ein und sang, sprang und pöbelte. Neben einige Melodien, wie beispielsweise das „Olé Olé Ola“, welches vor allem aus Stuttgart bekannt ist, gab es auch einige für mich gänzlich unbekannte Melodien. Vor allem das lang gezogene „Cluuuj Naaapoca, kennst du nicht die Geschichte...“, blieb mir in Erinnerung, geile Melodie, richtig laut und sehr ausdauernd vorgetragen. Teilweise schon mit Gänsehauteffekt! Richtig laut wurde es auch in der 65. Minute, als die Heimkurve „Romania“ Schlachtrufe und kurz darauf „Romania allez“ anstimmte. Die ganze Tribuna 2 erhob sich von ihren Sitzplätzen und stimmte mit ein. Vom Gästeblock konnte man dagegen nur in kurzen Pausen mal was vernehmen. Das waren dann aber immer nur „CFR“ oder „Scheiß U“-Rufe, die wurden allerdings immer direkt durch ein Pfeifkonzert und wüste Beleidigungen vom Sitzplatz übertönt. Auf der Heimtribüne gab es außerdem noch ein Spruchband: „Wir sagen es euch nur, falls ihr es nicht wisst, Studenten gehen an die Universität

und ihr hängt nur am Bahnhof rum.“ So oder so ähnlich... Angespielt wurde hierbei auf die beiden Vereinsnamen Universitatea, sollte wohl selbsterklärend sein, und CFR, so heißt die rumänische Eisenbahngesellschaft.

Es ging also in die Verlängerung, aber mehr als das Gefühl, dass U Cluj unbedingt den Sieg wollte und mehr kämpfte, bekam man nicht zu sehen. Auch die Verlängerung verlief torlos und so kam es, wie es kommen musste: Elfmeterschießen. Was den Fans der Schwarz-Weißen natürlich nicht gefiel, das Tor auf das geschossen wurde, befand sich vor dem Gästeblock, was erst mal zu einem lauten Pfeifkonzert führte. Das wurde so auch bei den Elfmern des ungeliebten Rivalen fortgesetzt. Die eigenen Spieler bekamen lauten Applaus und die unterschiedlichsten Zurufe, sodass hier einfach nur eine laute positive Grundstimmung herrschte. Richtig laut wurde es nicht nach den Toren, sondern nach den zwei parierten Elfmern des Keepers von U Cluj. Da diese sich selbst keine Blöße gaben und alle vier Elfmeter im Kasten unterbrachten, konnte der Finaleinzug perfekt gemacht werden.

Nach dem letzten, entscheidenden Elfmeter, rissen sich alle Spieler die Trikots vom Leib und rannten einmal quer über das Spielfeld zur Heimkurve. Diese hielt es auch nicht mehr auf ihren Plätzen und so wurde der Unterrang in Beschlag



genommen. Was allerdings auch die Cops auf den Plan rief, die direkt mit gezückten Schlagstöcken in den Unterrang rannten und auch nicht gerade zimperlich zuschlugen, das Ganze auch auf Kopfhöhe. Erste Fans wurden in Kabelbindern abge-

führt, die Spieler beschimpften die Polizisten und traten und schlugen wie verrückte von der Innenseite ans Plexiglas. Erst als mehr und mehr Fans in den Unterrang kamen, um mit ihrer Mannschaft einen der größten Erfolge der jüngsten Vereinsgeschichte zu feiern, sahen es wohl auch die Bullen ein, dass die Aktion völlig sinnlos war und zogen sich etwas zurück. Richtig verrückt, was dort auf einmal los war, man könnte meinen, das war schon der Pokalsieg. Als sich das Stadion dann leerte und die ganze Szenerie auflöste, ging es für mich auch durch den Park Richtung Straßenbahnstation. Der

Verkehr rund ums Stadion war jetzt schon überfüllt, überall hupende Autos mit Leuten, die sich aus dem Auto herauslehnten, weshalb ich mich auch entschied, einfach mal Richtung meiner Unterkunft zu laufen.



UNTERWEGEN

Schweiz: FC Basel - FC Zürich (5:1)

Super League / 12.04.2015 / St. Jakob-Park / 32.000 Zuschauer (ca. 700 Gäste)

Da das Spiel unseres glorreichen FCK in Düsseldorf auf einen Montag terminiert wurde, konnte man das Wochenende nutzen, um die Partie FC Basel gegen FC Zürich anzusehen. Sonntags ging es dann in den frühen Mittagsstunden los gen Schweiz. Gekonnt die Vignettenpflicht für Autobahnen umfahren, erreichten wir recht früh den



St. Jakob-Park in Basel. Da die Züricher mit dem Sonderzug anreisen, wollten wir uns das Spektakel mal ansehen und warteten auf Ankunft des Zuges. Die Cops machten sich auch direkt schon bereit und kurz darauf traf der Zug an der Haltestelle direkt am Stadion ein. Spektakulär war es dann allerdings nicht. Ein paar Böller und der Mob ging direkt ins Stadion.

Also gingen auch wir rein in die Arena und verweilten ein bisschen in der Sonne auf unseren Plätzen. Die Züricher rund um die Gruppen Boys, LoCoZ oder Paradox stellten sich in den Oberrang. Etwa eine halbe Stunde vor Spielbeginn betraten dann die Ultras vom FC Basel geschlossen und unter Gesängen ihre Muttenserkerve. Die wichtigsten Zaunfahnen wurden aufgehängt und eine kleine

Choreo vorbereitet. Zum Intro wurde eine Blockfahne im Oberrang hochgezogen und im Unterrang gab es allerhand Fahnen, Konfetti und bunten Rauch. Klein aber fein!

Das Spiel war in der ersten Halbzeit recht langweilig. Dennoch legte die Muttenserkerve einen top Auftritt hin. Melodische Gesänge, viel Bewegung, ständig ein paar Fackeln und eine Mitmachquote von fast 100 Prozent im Unterrang der Kurve. Den Gästesektor konnte ich nur bei Pöbelgesängen hören. Mag aber auch an unserer Nähe zur Heimkurve gelegen haben. In der ersten Hälfte waren die Züricher nach 38 Minuten nur noch zu zehnt. Nach der roten Karte gegen Chiumiento flogen auch schon die ersten Bengalos in Richtung Rasen. Fünf Minuten später waren die Basler dann auch ein Mann weniger. Hitzige Stimmung, die da plötzlich im Stadion aufkam. Es wurde richtig laut. Höhepunkt als dann der Basler Gashi nach der roten Karte Richtung Muttenserkerve ging und die Leute nochmal motivierte. Sehr geil! Mit 2:0 für die Rot-Blauen gingen die Mannschaften in die Pause.

Spielerisch war die zweite Hälfte auch nicht sehr aufregend, trotz dem Endergebnis von 5:1 für Basel. Einzig das 17-jährige Talent Breel Embolo legte mit seinem Dreierpack einen top Auftritt hin. Zwischenzeitlich kam der FCZ auf ein 3:1 heran. Kurz vor dem Anschlusstreffer detonierte ein Böller, was einige Zuschauer zusammensucken ließ. Erneut flogen Bengalos Richtung Spielfeld. Die

fliegenden Bengalos und zwei Böller nahm der Schiedsrichter zum Anlass, die Partie zu unterbrechen. Nach 10 Minuten ging es weiter. Die Muttenzerkurve weiterhin am Feiern. Immer wieder gingen einzelne Bengalos an. Nach dem Schlusspfeiff verließen die Ultras vom FCZ den Oberrang und wollten näher ans Spielfeld im Unterrang. Dort mussten sich die Züricher Spieler einiges anhören und ihre Trikots abgeben. Plötzlich kamen einige vermummte Basler über die Haupttribüne an den Gästeblock dran. Es gab sogar einen kleinen Schlagabtausch am Trennzaun. Die Cops reagierten schnell und pfefferten in die Menge. Die Situation hat sich recht schnell wieder beruhigt.

Alles in allem ein geiler Tag. Eine gut aufgelegte Muttenzerkurve, deren Stil mir sehr gefällt. Zum Gästeanhang kann man nicht so viel sagen. Bewegung und Fahneneinsatz stimmten, waren aber zu selten zu vernehmen.



SEITZKLEIN

Saison 1986 / 1987

Am ersten Spieltag der Saison reiste der FCK zu Blau-Weiß 90 nach Berlin, wo man vor 36.722 Zuschauern einen deutlichen 1:4 Erfolg feierte. Im darauffolgenden Spiel gegen Borussia Mönchengladbach trennten sich beide Teams mit 1:1. Nachdem der dritte Spieltag gegen den SV Werder Bremen verloren ging, siegte man gegen Bochum erneut deutlich mit 4:1. Auch der Rest der Hinrunde verlief durchaus positiv für den 1.FC Kaiserslautern e. V. und so stand das Team, trotz vier Niederlagen, auf einem guten 5. Tabellenplatz, welcher hauptsächlich der guten Mannschaftsleistung und den daraus schließenden sieben Siegen geschuldet war. Zum Beginn der Rückrunde konnte erneut gegen Blau-Weiß 90 Berlin gewonnen werden, dieses Mal allerdings mit einem 2:0 Heimsieg. Auch im darauffolgenden Auswärtsspiel gegen die Fohlen gingen die Roten Teufel mit 1:0 als Sieger vom Feld. Danach dauerte es drei Spieltage, ehe in Kaiserslautern wieder gejubelt werden durfte: das Derby gegen Eintracht Frankfurt wurde mit 2:1 für sich entschieden. Des Weiteren kam es am 25. Spieltag der laufenden Saison zum Derby gegen den SV Waldhof Mannheim, in dem ganze sieben Tore fielen. Mit 2:3 führten die Roten Teufel in der 61. Spielminute, mussten aber am Ende, dank zwei Toren in den letzten sieben Minuten für Waldhof Mannheim, als Verlierer vom Platz gehen. Die nächsten drei Spiele gegen Homburg, Uerdingen und Stuttgart konnte man alle gewinnen, ehe der FC Schalke 04 die Serie mit einem 3:2 beendete. Am 32. Spieltag kam dann der 1.FC Köln auf den

Hier könnte deine Dauerkarte platziert sein!

udh@frenetic-youth.de

Betzenberg, welcher aber chancenlos mit 5:1 vom Berg gefegt wurde. So stand die Mannschaft kurz vor dem Ende der Saison auf einem ordentlichen 5. Tabellenplatz, fiel aber, aufgrund zwei bitterer Niederlagen gegen Nürnberg und Hamburg, auf den 7. Tabellenplatz zurück. So verpasste der FCK knapp den Einzug ins internationale Geschäft.

Als Meister der ersten Bundesliga 1986/87 ging der FC Bayern München hervor, welcher mit 53 von 68 möglichen Punkten sechs Punkte mehr erreichte als der Vizemeister HSV. Abgestiegen sind Blau-Weiß 90 Berlin sowie Fortuna Düsseldorf. In der Relegation konnte der FC 08 Homburg die Klasse gegen den FC Sankt Pauli halten.

Im DFB-Pokal startete man in der ersten Runde gegen den BVL 08 Remscheid. Gegen den frisch in die zweite Bundesliga aufgestiegenen Verein musste selbstverständlich ein Sieg her. Doch als dann Remscheid in der 53. Spielminute das 1:0 erzielte, fiel die Mannschaft wie ein Kartenhaus in sich zusammen und kassierte in der 72. und 79. Spielminute erneut einen Treffer. Somit flog der 1.FC Kaiserslautern bereits nach der 1. Runde aus

dem DFB-Pokal aus. Immerhin konnte man sich so voll und ganz auf die Meisterschaft konzentrieren.

Im Ligaalltag tingelten 471.512 Fans, durchschnittlich 27.736 Zuschauer pro Spiel, auf den Betzenberg. Am schlechtesten besucht war die Partie

gegen Blau-Weiß 90 Berlin, zu der gerade einmal 16.887 Zuschauer kamen. Dafür besuchten beim SPIEL gegen den Hamburger SV am letzten Spieltag 27.064 Zuschauer das Rund des Fritz-Walter-Stadions. Noch mehr, und zwar 37.714 Zuschauer, kamen nur zum Spiel gegen Werder Bremen.

ROT-WEISSE HILFE

Mitglied werden!

Wir haben ja schon des Öfteren zum Beitritt bei der Rot-Weißen Hilfe aufgerufen und können uns daher an dieser Stelle nur wiederholen. In Fußballdeutschland gibt es immer mehr Fanhilfen. Das zeigt, wie wichtig dieses Thema ist. Die Repression gegen die aktive Fanszene steigt von Jahr zu Jahr. Aber auch Fans, die bisher eher weniger mit Polizei und Justiz zu tun hatten, können in Zukunft ins Visier der staatlichen Behörden geraten. Dann ist es wichtig, dass man schnell und unkompliziert professionelle Hilfe bekommt. Dafür ist die Rot-Weiße Hilfe da. Ihre Aufgabe ist es u.a., euch einen Anwalt zu vermitteln, euch beim Vorgehen gegen polizeiliche Verfügungen zu beraten oder einfach am Spieltag vor Ort als Ansprechpartner da zu sein. Der Kern der Rot-Weißen Hilfe ist die durch Mitgliedsbeiträge finanzierte finanzielle Unter-

stützung unserer Mitglieder. Um dies dauerhaft zu gewährleisten, braucht es eine große Mitgliedschaft. Also werde Mitglied und unterstütze die Rot-Weiße Hilfe!



MOTTOFAHRT

17.05.2015
BSG WISMUT AUE - 1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
ALS BASTION BETZENBERG...

GEMEINSAM IN ROT DEM AUFSTIEG ENTGEGEN

12€

EGAL OB TRIKOT, T-SHIRT ODER UNTERHEMD.
HAUPTSACHE ROT!

FÜR ALLE BETZEFANS HABEN WIR EIN SCHICKES UND LIMITIERTES MOTTOSHIRT AUFGELEGT.

2€ JE VERKAUFTEM T-SHIRT FLIESSEN AN EINE GEMEINNÜTZIGE ORGANISATION IN KAISERSLAUTERN

JETZT RWH-MITGLIED WERDEN!



**ANMELDUNGEN VOR HEIMSPIELEN
AN DEN INFOSTÄNDEN VON
FRENETIC YOUTH & PFALZ INFERNO**

**ODER UNTER
WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE**